

Jahresrückblick 2019: Bevölkerungsstatistik

Ende 2019 gab es fast 8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen

Zum 31.12.2019 waren in Niedersachsen gut 7,99 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner bei den Meldebehörden mit Haupt- oder alleiniger Wohnung gemeldet. Dies entsprach im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme in Höhe von 11 160 Personen oder 0,1 % (vgl. Tab. T1). Insgesamt fiel der Anstieg damit jedoch deutlich geringer aus als in den Vorjahren (2017: +17 090 Personen; 2018: +19 673 Personen), in denen Niedersachsen von der hohen Zahl der Zuzüge aus dem Ausland profitierte.

Ende 2019 betrug der Anteil der Frauen an der Bevölkerung 50,6 %, während 9,7 % der Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen.

Im regionalen Vergleich zeichnete sich für 2019 erneut eine uneinheitliche Bevölkerungsentwicklung ab (vgl. Abb. A1). Die höchsten Zunahmen der Bevölkerungszahlen wurden für die Landkreise Vechta (+0,9 %), Cloppenburg (+0,8 %) sowie für Stade, den Heidekreis und Harburg (jeweils +0,7 %) registriert.

Besonders viele Einwohnerinnen und Einwohner haben die Stadt Göttingen (-0,7 %), der Landkreis Holzminden (-0,7 %), die kreisfreien Städte Salzgitter und Emden sowie das Göttinger Umland (jeweils -0,6 %) verloren.

Die Veränderungen in der Altersstruktur haben sich fortgesetzt

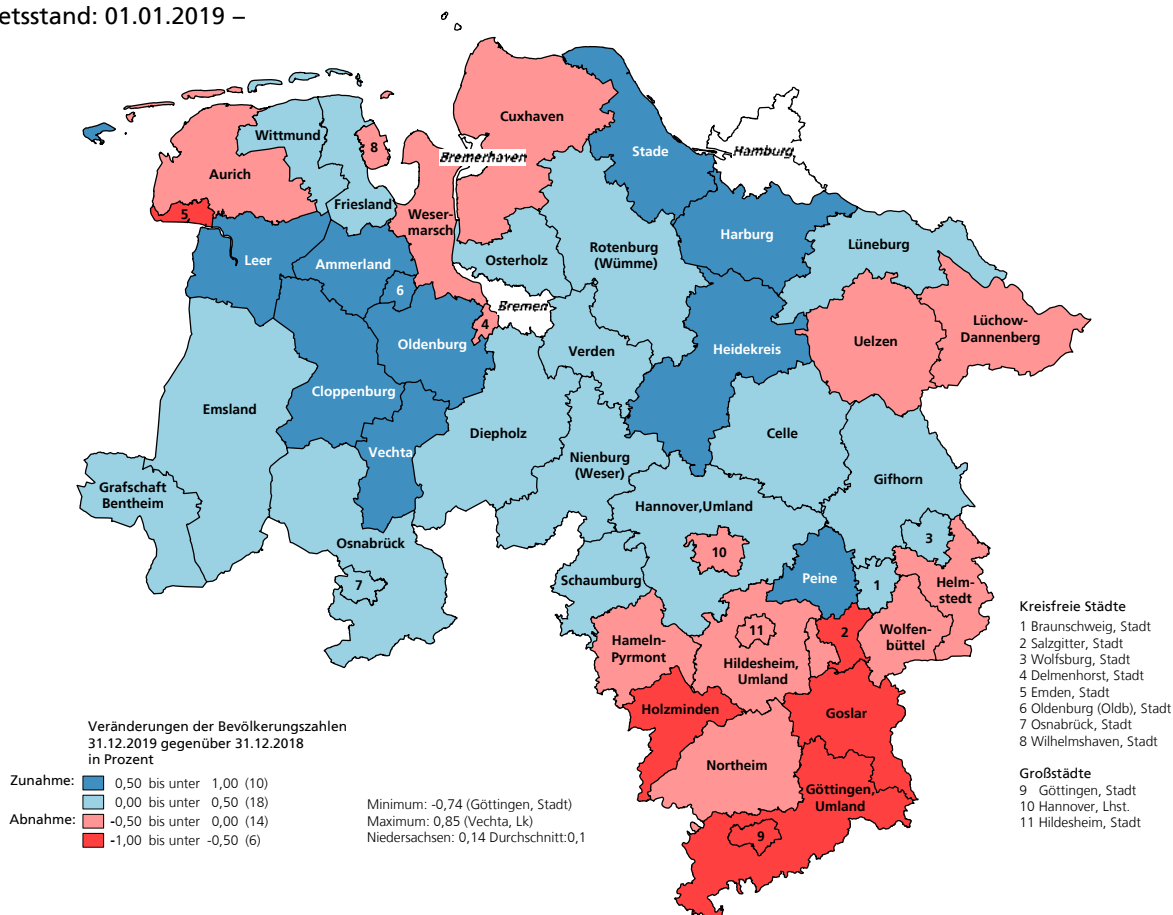
In der Altersstruktur haben sich die schon in den vergangenen Jahren festgestellten Veränderungen fortgesetzt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen sowie der Bevölkerung im Erwerbsalter¹⁾ ist gesunken. Der Anteil der Seniorinnen und Senioren ist hingegen gestiegen.

Fast ein Fünftel der Bevölkerung war unter 20 Jahre alt

Die Gesamtzahl der jungen Menschen unter 20 Jahren in Niedersachsen betrug am 31.12.2019 gut 1,5 Mio. Damit erreichte ihr Anteil an der Bevölkerung landesweit 18,8 % (2018: 18,9 %). Deutlich höhere Anteile wiesen vor allem

1) Als Erwerbsalter wird hier die Spanne von 20 bis unter 65 Jahren definiert.

A1 | Veränderungen der Bevölkerungszahlen 2019 gegenüber 2018 – Landkreise und kreisfreie Städte;
Gebietsstand: 01.01.2019 –



T1 | Bevölkerung Niedersachsens am 31.12.2019

Schl. Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Bevölke- rungs- stand am 31.12.2019	Davon				Anteil der Ausländer- innen und Ausländer an der Be- völkerung	Bevölke- rungs-dich- te ¹⁾	Veränderung der Ein- wohnerzahl 31.12.2019 gegenüber 31.12.2018	
			unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 80 Jahre	80 Jahre und älter				
		Anzahl	%				%	Anzahl	Anzahl	%
101	Braunschweig, Stadt	249 406	16,5	62,5	14,0	7,0	10,9	1 294,3	+1 114	+0,4
102	Salzgitter, Stadt	104 291	20,3	56,7	15,6	7,4	18,4	464,6	-657	-0,6
103	Wolfsburg, Stadt	124 371	18,5	59,3	14,5	7,7	15,7	607,8	+220	+0,2
151	Gifhorn	176 523	20,3	59,5	14,3	6,0	6,8	112,6	+603	+0,3
153	Goslar	136 292	15,5	57,0	18,4	9,0	10,0	141,0	-722	-0,5
154	Helmstedt	91 297	17,8	58,7	16,0	7,6	6,8	135,0	-10	-0,0
155	Northeim	132 285	17,1	57,3	17,1	8,5	6,5	104,3	-480	-0,4
157	Peine	134 801	19,9	58,6	14,7	6,8	7,8	251,3	+836	+0,6
158	Wolfenbüttel	119 622	17,7	58,3	16,5	7,4	6,1	165,2	-338	-0,3
159	Göttingen	326 041	17,4	59,8	15,5	7,3	8,7	185,7	-2 033	-0,6
159016	dar.: Göttingen, Stadt	118 911	16,4	64,8	12,7	6,1	14,4	1 016,1	-890	-0,7
1	Braunschweig	1 594 929	17,9	59,2	15,5	7,4	9,6	196,5	-1 467	-0,1
241	Region Hannover	1 157 115	18,5	60,2	14,3	6,9	14,0	503,7	-509	-0,0
241001	dar.: Hannover, Lhst.	536 925	17,6	63,6	12,6	6,2	18,1	2 628,2	-1 143	-0,2
251	Diepholz	217 089	18,8	58,5	15,5	7,1	8,4	109,0	+203	+0,1
252	HamelN-Pyrmont	148 549	17,9	56,6	16,9	8,6	10,5	186,3	-10	-0,0
254	Hildesheim	275 817	17,8	58,7	15,8	7,7	8,4	228,3	-777	-0,3
254021	dar.: Hildesheim, Stadt	101 693	17,6	60,0	14,9	7,4	13,2	1 101,9	-297	-0,3
255	Holzmin den	70 458	17,2	56,2	17,6	9,0	7,4	101,5	-517	-0,7
256	Nienburg (Weser)	121 390	19,1	58,4	15,3	7,3	8,1	86,7	+4	+0,0
257	Schaumburg	157 820	17,8	57,5	16,6	8,1	8,6	233,6	+39	+0,0
2	Hannover	2 148 238	18,4	59,2	15,1	7,3	11,5	237,0	-1 567	-0,1
351	Celle	179 011	19,4	57,0	16,4	7,2	7,9	115,4	+75	+0,0
352	Cuxhaven	198 038	18,2	56,3	17,9	7,6	6,3	96,2	-175	-0,1
353	Harburg	254 431	19,3	58,3	15,6	6,8	7,8	203,8	+1 655	+0,7
354	Lüchow-Dannenberg	48 412	17,2	54,6	19,4	8,7	5,7	39,4	-12	-0,0
355	Lüneburg	184 139	19,4	60,3	14,3	6,1	6,8	138,7	+767	+0,4
356	Osterholz	113 928	18,8	57,5	16,7	6,9	5,6	174,6	+411	+0,4
357	Rotenburg (Wümme)	163 782	19,4	59,2	15,0	6,4	6,5	78,9	+327	+0,2
358	Heidekreis	140 673	19,1	58,4	15,3	7,2	9,0	74,8	+918	+0,7
359	Stade	204 512	19,8	58,6	15,3	6,3	8,8	161,4	+1 410	+0,7
360	Uelzen	92 389	17,2	57,2	17,2	8,4	5,9	63,2	-183	-0,2
361	Verden	137 133	19,7	57,7	15,9	6,6	7,6	173,7	+341	+0,2
3	Lüneburg	1 716 448	19,1	58,0	16,0	6,9	7,3	110,4	+5 534	+0,3
401	Delmenhorst, Stadt	77 559	19,9	58,1	15,5	6,5	16,0	1 242,0	-48	-0,1
402	Emden, Stadt	49 913	18,9	59,6	15,1	6,4	10,2	444,3	-282	-0,6
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	169 077	17,6	63,3	13,4	5,8	10,3	1 640,1	+867	+0,5
404	Osnabrück, Stadt	165 251	17,3	64,1	12,4	6,2	13,4	1 379,4	+503	+0,3
405	Wilhelmshaven, Stadt	76 089	16,5	57,4	17,7	8,4	9,8	710,7	-189	-0,2
451	Ammerland	124 859	19,5	57,2	16,4	7,0	6,2	170,9	+788	+0,6
452	Aurich	189 694	18,7	58,0	16,9	6,3	5,5	147,4	-154	-0,1
453	Cloppenburg	170 682	22,8	60,6	11,5	5,1	11,1	120,2	+1 334	+0,8
454	Emsland	326 954	20,4	60,3	13,7	5,6	11,3	113,4	+1 297	+0,4
455	Friesland	98 704	17,9	55,8	18,4	7,9	4,2	161,9	+244	+0,2
456	Grafschaft Bentheim	137 162	20,3	58,9	14,4	6,4	14,9	139,7	+651	+0,5
457	Leer	170 756	19,5	59,0	15,4	6,1	8,5	157,3	+947	+0,6
458	Oldenburg	130 890	19,5	58,9	15,0	6,5	8,5	122,9	+746	+0,6
459	Osnabrück	358 080	20,1	58,9	14,2	6,8	8,4	168,8	+737	+0,2
460	Vechta	142 814	22,3	61,3	11,4	5,0	12,9	175,4	+1 216	+0,9
461	Wesermarsch	88 583	18,2	58,1	16,5	7,3	8,0	107,4	-41	-0,0
462	Wittmund	56 926	18,3	56,8	17,6	7,2	4,6	86,7	+44	+0,1
4	Weser-Ems	2 533 993	19,6	59,6	14,5	6,3	9,8	169,1	+8 660	+0,3
	Niedersachsen	7 993 608	18,8	59,1	15,2	6,9	9,7	167,5	+11 160	+0,1

1) Einwohnerinnen und Einwohner je qkm.

Landkreise in den Statistischen Regionen Lüneburg und Weser-Ems auf.

Auf dem ersten Platz lag der Landkreis Cloppenburg mit einem Anteil von 22,8 % junger Menschen unter 20 Jahren, gefolgt von den Landkreisen Vechta (22,3 %) und dem Emsland (20,4 %).

Die Statistische Region Braunschweig verzeichnete die mit Abstand geringsten Anteile junger Menschen unter 20 Jahren, wie z. B. im Landkreis Goslar (15,5 %), in der Stadt Göttingen (16,4 %) sowie in der kreisfreien Stadt Braunschweig (16,5 %). In der Region Weser-Ems stellt die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven eine Ausnahme dar; hier lag der Anteil der unter 20-Jährigen lediglich bei 16,5 %.

Knapp 60 % der Bevölkerung waren im Erwerbsalter

Die Zahl der Personen im Erwerbsalter lag bei gut 4,7 Millionen. Damit befanden sich Ende 2019 insgesamt 59,1 % der Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen in der Altersgruppe 20 bis unter 65 Jahren und damit geringfügig weniger als 2018 (59,2 %).

Besonders in den Städten lag der Anteil der Personen im Erwerbsalter aufgrund der dort vorhandenen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Regel deutlich höher als in ländlich geprägten Gebieten.

Dies war auch im vergangenen Jahr so: Die höchsten Werte ergaben sich 2019 für die Städte Göttingen (64,8 %), Osnabrück (64,1 %), Hannover (63,6 %), Oldenburg (Oldenburg) (63,3 %) und Braunschweig (62,5 %).

Der niedrigste Wert wurde 2019 für den Landkreis Lüchow-Dannenberg mit einem Anteil von 54,6 % ausgewiesen. Geringfügig höhere Werte fanden sich für die Landkreise Friesland (55,8 %), Holzminden (56,2 %), Cuxhaven (56,3 %), Hameln-Pyrmont (56,6 %) und Wittmund (56,8 %).

15,2 % jüngere Seniorinnen und Senioren

Die Gruppe der „jüngeren Seniorinnen und Senioren“, dazu gehören alle Personen von 65 bis unter 80 Jahren, umfasste 2019 rund 1,2 Mio. Personen. Sie stellte damit landesweit knapp 15,2 % der Bevölkerung (2018: 15,3 %).

Im Jahr 2019 erreichte der Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 19,4 % den höchsten Anteil an jüngeren Seniorinnen und Senioren. Dicht darauf folgten die Landkreise Goslar und Friesland (jeweils 18,4 %).

Dagegen wiesen die Landkreise Vechta (11,4 %) und Cloppenburg (11,5 %) sowie die Städte Osnabrück (12,4 %), Hannover (12,6 %), und Göttingen (12,7 %) die niedrigsten Anteile junger Seniorinnen und Senioren an der Gesamtbevölkerung auf.

6,9 % ältere Seniorinnen und Senioren

2019 lebten mit insgesamt 554 368 mehr als eine halbe Million Personen in Niedersachsen, die das 80. Lebensjahr überschritten hatten. Die sogenannten „Hochbetagten“ stellten damit 6,9 % der Gesamtbevölkerung (2018: 6,6 %). Damit war etwa jeder 14. Mensch (14,2) in Niedersachsen 80 Jahre alt oder älter (2018: 15,1).

Regional ergab sich ein ähnliches Bild wie bei den jüngeren Seniorinnen und Senioren. Der Anteil der Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung erreichte in den Landkreisen Goslar und Holzminden (jeweils 9,0 %), sowie Lüchow-Dannenberg (8,7 %) die höchsten Werte. Die niedrigsten Anteile der älteren Seniorinnen und Senioren wiesen die Landkreise Vechta (5,0 %) und Cloppenburg (5,1 %) aus.

Durch den sogenannten Altenquotienten lässt sich ermitteln, für wie viele Rentnerinnen und Rentner Personen im Erwerbsalter im weitesten Sinne sorgen müssen²⁾. 2019 entfielen in Niedersachsen auf 100 Personen im Erwerbsalter knapp 38 Personen (37,5) im Alter ab 65 Jahren, während der Indikator im Vorjahr noch bei 37,0 lag.

Der Altenquotient steigt, wenn die Zahl der Seniorinnen und Senioren zunimmt, während die Zahl der Erwerbstätigen sinkt. Nicht nur für Niedersachsen, sondern auch für Deutschland insgesamt ist seit den 1990er Jahren ein stetig steigender Trend für den Altenquotient beobachtbar. Dies bedeutet, dass zukünftig immer weniger Erwerbstätige für mehr Rentenbeziehende sorgen müssen.

Der sogenannte Jugendquotient, das ist die Zahl der Personen unter 20 Jahren je 100 Erwerbstätige, lag 2019 bei 32 Personen (31,85) und blieb damit im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil (2018: 31,86).

Mit dem Jugendquotienten wird das Verhältnis der jungen Generation (unter 20-Jährige) zu der Generation im Erwerbsalter abgebildet. Ein Jugendquotient von unter 44 besagt, dass die nachkommenden Altersjahrgänge schwächer besetzt sind als die derzeitige Bevölkerung im Erwerbsalter. Sofern der fehlende Nachwuchs nicht durch Zuwanderung kompensiert wird, führt dies zu einem zukünftig sinkenden Arbeitskräftepotenzial und in der Folge zu einem steigenden Altenquotienten.³⁾

Bevölkerungsdichte lag bei 168 Personen/km²

Durchschnittlich wohnten Ende 2019 in Niedersachsen gut 168 Einwohnerinnen und Einwohner auf einem Quadratkilometer. Diese sogenannte Bevölkerungsdichte ist in der Regel besonders hoch in Städten, wobei sie in Städten mit hohen Bevölkerungszahlen und engen Stadtgrenzen

²⁾ Dazu zählen nicht nur die Beiträge für die Renten- und Krankenversicherungen, sondern auch die medizinische Versorgung, Pflegeleistungen oder unterstützende Dienstleistungen im Haushalt. Er steigt aufgrund der Altersstrukturveränderungen im Zeitablauf sukzessive an.

³⁾ Da für die Jugend 20 Jahrgänge berücksichtigt werden, für die Erwerbsgeneration hingegen 45 Jahrgänge, bedeutet ein Jugendquotient von etwa 44, dass die Jahrgänge relativ gleich stark bevölkert sind (20/45*100). Vgl. Hochstetter, B., Jugend- und Altenquotient zur Beschreibung der demografischen Entwicklung in Baden-Württemberg, in: Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 5/2015, S.2.

zwangsläufig höher liegen muss als in denjenigen mit geringeren Bevölkerungszahlen oder einer relativ größeren Fläche.

In Niedersachsen erreichte die Landeshauptstadt Hannover, mit einer Bevölkerung von 536 925 Personen, Ende 2019 eine Bevölkerungsdichte von 2 628 Personen/km². Für die – gemessen an der Bevölkerungszahl – relativ kleineren kreisfreien Städte Braunschweig, Delmenhorst, Oldenburg (Oldenburg) und Osnabrück ergaben sich für 2019 Bevölkerungsdichten von mehr als 1 000 Personen/km². Die Bevölkerungsdichte der anderen vier kreisfreien Städte lag bei gut 700 Personen/km² (Wilhelmshaven) bzw. in absteigender Reihenfolge in Wolfsburg, Salzgitter und Emden auch darunter (vgl. Tab. T1).

Wie zu erwarten ist die Bevölkerungsdichte in den Landkreisen deutlich niedriger als in den kreisfreien bzw. großen Städten. Ausnahmen bildeten der Landkreis Hildesheim (228 Personen/km²) sowie die Region Hannover (504) aufgrund der dortigen Großstädte. Ansonsten erreichten nur noch die Landkreise Peine (251), Schaumburg (234) und Harburg (204) Werte über 200 Personen/km².

Die geringste Bevölkerungsdichte wies der Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 39 Personen/km² auf. Werte unter 100 Personen/km² fanden sich aber auch für die Landkreise Uelzen (63), Heidekreis (75), Rotenburg an der Wümme (79), Nienburg und Wittmund (jeweils 87) sowie Cuxhaven (96).

Gut jede 10. Person hatte keine deutsche Staatsangehörigkeit

In Niedersachsen lebten 2019 laut Bevölkerungsfortschreibung 773 215 Ausländerinnen und Ausländer. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 9,7 % (vgl. Tab. T1) und lag damit gut 0,3 Prozentpunkte höher als 2018 (9,4 %).

Regional fielen die Anteile der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung – ebenso wie in den Vorjahren – sehr unterschiedlich aus (vgl. Tab. T1). Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass in den industriellen Ballungsgebieten noch viele der in den 1950er und 1960er Jahren angeworbenen „Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter“ und deren Nachkommen leben.

Hinzu kam vor allem ab Mitte 2014 bis Mitte 2016 eine hohe Zahl an Schutzsuchenden, die nach ihrer Registrierung weitgehend gleichmäßig den kreisfreien Städten, Landkreisen und der Region Hannover zugewiesen wurden.

In grenznahen Gebieten leben zudem tendenziell mehr Personen mit der Staatsangehörigkeit des Nachbarlandes. Weiterhin ziehen Ausländerinnen und Ausländer eher in die Städte. Die Gründe dürften darin zu sehen sein, dass sie dort unter anderem bessere Unterstützungsangebote bei der Integration sowie berufliche Ausbildungs- und Be-

schäftigungsmöglichkeiten vermuten oder ein Studium beginnen möchten. In der Folge ergeben sich daher auch für diese Gebiete relativ hohe Anteile der ausländischen Bevölkerung.

Die Stadt Salzgitter wies Ende 2019 mit 18,4 % den höchsten Anteil an Einwohnerinnen und Einwohnern ohne deutsche Staatsangehörigkeit auf. Es folgten die Landeshauptstadt Hannover (18,1 %), die kreisfreien Städte Delmenhorst (16,0 %) und Wolfsburg (15,7 %), die Region Hannover (14,0 %) und die kreisfreie Stadt Osnabrück (13,4 %). In den Universitätsstädten Göttingen und Hildesheim zählten 14,4 % bzw. 13,2 % der Bevölkerung zu den Ausländerinnen und Ausländern.

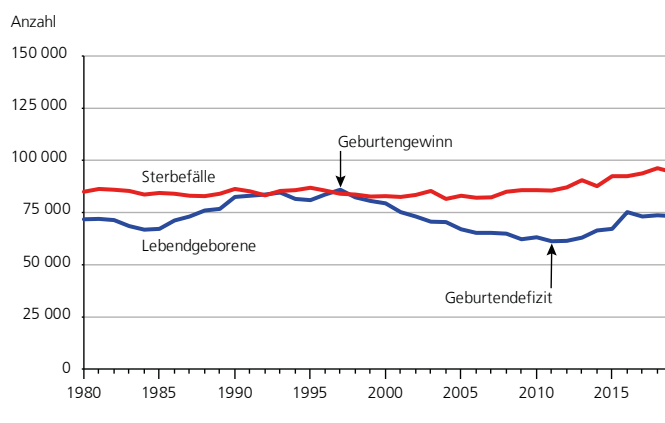
In der Grafschaft Bentheim, einem eher ländlich geprägten Landkreis, betrug der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung aufgrund der gemeinsamen Grenze mit den Niederlanden 14,9 %.

Besonders niedrige Anteile nichtdeutscher Einwohnerinnen und Einwohner waren 2019 in den ländlichen Landkreisen Friesland (4,2 %), Wittmund (4,6 %), Aurich (5,5 %) und Osterholz (5,6 %) sowie Lüchow-Dannenberg (5,7 %) und Uelzen (5,9 %) zu konstatieren.

Zahl der Lebendgeborenen gesunken

In Niedersachsen erblickten 2019 insgesamt 73 286 Kinder das Licht der Welt. Die Zahl der Lebendgeborenen sank damit im Vergleich zu 2018 um 366 Kinder oder 0,5 %. (vgl. Tab. T2). Damit entsprach die Geburtenzahl annähernd dem relativ stabilen Niveau der letzten Jahre (vgl. Abb. A2).

A2 | Lebendgeborene und Sterbefälle in Niedersachsen 1980 bis 2019



64 739 Lebendgeborene hatten bei Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit (vgl. T2). 8 547 neue Erdenbürgerinnen und Erdenbürger hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit. Ihr Anteil an den Lebendgeborenen betrug damit 11,7 % (2018: 12,0 %).

T2 | Natürliche Bevölkerungsbewegung in Niedersachsen 2019

Schl. Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Lebendgeborene 2019			Gestorbene 2019			Geburtenüberschuss (+) oder -defizit (-) 2019		Veränderung der Zahl der Lebend- geborenen
		insgesamt	Anteil nicht deutsch	auf 10 000 der durch- schnitt- lichen Be- völkerung	insgesamt	Anteil nicht deutsch	auf 10 000 der durch- schnitt- lichen Be- völkerung	insgesamt	auf 10 000 der durch- schnitt- lichen Be- völkerung	2019/ 2018
		Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%
101	Braunschweig, Stadt	2 431	9,8	97,7	2 756	3,3	110,7	-325	-13,1	-1,5
102	Salzgitter, Stadt	1 127	25,9	107,7	1 385	4,0	132,4	-258	-24,7	-5,3
103	Wolfsburg, Stadt	1 297	14,4	104,4	1 439	3,3	115,8	-142	-11,4	-2,5
151	Gifhorn	1 783	7,2	101,2	1 882	2,6	106,8	-99	-5,6	+0,9
153	Goslar	929	14,3	68,0	2 235	1,9	163,6	-1 306	-95,6	-3,2
154	Helmstedt	809	9,3	88,6	1 329	2,5	145,6	-520	-57,0	+3,2
155	Northeim	1 031	10,8	77,8	1 875	1,7	141,5	-844	-63,7	+2,6
157	Peine	1 247	10,3	92,8	1 581	1,8	117,6	-334	-24,9	+1,3
158	Wolfenbüttel	993	8,0	82,9	1 475	1,3	123,1	-482	-40,2	-0,5
159	Göttingen	2 635	10,9	80,6	4 034	2,5	123,3	-1 399	-42,8	-8,2
159016	dar.: Göttingen, Stadt	1 116	14,6	93,5	1 186	4,6	99,4	-70	-5,9	-10,4
1	Braunschweig	14 282	11,6	89,5	19 991	2,5	125,3	-5 709	-35,8	-2,2
241	Region Hannover	10 898	12,5	94,2	12 740	4,9	110,1	-1 842	-15,9	-4,1
241001	dar.: Hannover, Lhst.	5 423	14,7	100,9	5 415	7,4	100,7	+8	+0,1	-3,8
251	Diepholz	1 949	11,2	89,8	2 543	2,0	117,2	-594	-27,4	+5,2
252	Hamelnd-Pyrmont	1 287	15,4	86,6	2 114	3,0	142,3	-827	-55,7	+3,5
254	Hildesheim	2 339	11,2	84,7	3 649	2,0	132,1	-1 310	-47,4	-1,8
254021	dar.: Hildesheim, Stadt	992	16,3	97,4	1 235	4,0	121,3	-243	-23,9	+3,5
255	Holzminde	498	10,0	70,4	1 065	2,1	150,6	-567	-80,2	-17,0
256	Nienburg (Weser)	1 065	13,3	87,7	1 523	2,0	125,5	-458	-37,7	+4,1
257	Schaumburg	1 253	11,1	79,4	2 222	2,5	140,8	-969	-61,4	-4,5
2	Hannover	19 289	12,3	89,8	25 856	3,5	120,3	-6 567	-30,6	-2,5
351	Celle	1 643	9,7	91,8	2 308	2,2	129,0	-665	-37,2	+2,8
352	Cuxhaven	1 521	8,6	76,8	2 689	1,9	135,7	-1 168	-59,0	-10,4
353	Harburg	2 279	8,1	89,9	2 694	1,8	106,2	-415	-16,4	-0,6
354	Lüchow-Dannenberg	358	8,4	73,9	754	1,3	155,7	-396	-81,8	+0,8
355	Lüneburg	1 656	8,8	90,1	1 909	1,6	103,9	-253	-13,8	+1,4
356	Osterholz	990	8,3	87,1	1 410	1,5	124,0	-420	-36,9	+4,8
357	Rotenburg (Wümme)	1 475	7,1	90,1	1 945	2,0	118,9	-470	-28,7	-0,1
358	Heidekreis	1 286	14,4	91,7	1 738	2,2	124,0	-452	-32,2	+2,8
359	Stade	1 934	11,3	94,9	2 192	2,1	107,6	-258	-12,7	-1,1
360	Uelzen	728	7,8	78,7	1 348	1,8	145,8	-620	-67,0	+4,0
361	Verden	1 269	8,9	92,7	1 586	2,1	115,8	-317	-23,1	-2,3
3	Lüneburg	15 139	9,3	88,3	20 573	1,9	120,1	-5 434	-31,7	-0,4
401	Delmenhorst, Stadt	849	21,9	109,4	931	4,6	120,0	-82	-10,6	+2,9
402	Emden, Stadt	468	16,5	93,5	597	2,5	119,3	-129	-25,8	+0,0
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	1 587	13,5	94,1	1 669	3,0	99,0	-82	-4,9	-2,8
404	Osnabrück, Stadt	1 625	15,6	98,5	1 633	6,2	99,0	-8	-0,5	-2,1
405	Wilhelmshaven, Stadt	672	20,2	88,2	1 172	2,0	153,8	-500	-65,6	+1,8
451	Ammerland	1 166	8,1	93,7	1 391	1,9	111,8	-225	-18,1	+6,4
452	Aurich	1 656	8,0	87,3	2 351	1,3	123,9	-695	-36,6	+1,2
453	Cloppenburg	1 982	15,1	116,6	1 584	2,7	93,2	+398	+23,4	+4,2
454	Emsland	3 268	13,3	100,2	3 330	3,1	102,1	-62	-1,9	+1,7
455	Friesland	804	6,2	81,6	1 330	1,8	134,9	-526	-53,4	+6,3
456	Grafschaft Bentheim	1 314	11,3	96,0	1 404	5,6	102,6	-90	-6,6	+0,4
457	Leer	1 588	12,3	93,3	2 033	2,0	119,4	-445	-26,1	-3,6
458	Oldenburg	1 172	11,8	89,8	1 431	2,0	109,6	-259	-19,8	+1,0
459	Osnabrück	3 582	10,7	100,1	3 914	2,0	109,4	-332	-9,3	+5,4
460	Vechta	1 666	15,8	117,2	1 189	2,2	83,6	+477	+33,5	+7,3
461	Wesermarsch	741	9,7	83,6	1 125	1,9	127,0	-384	-43,3	+1,1
462	Wittmund	436	6,7	76,6	752	0,5	132,2	-316	-55,5	+3,8
4	Weser-Ems	24 576	12,6	97,2	27 836	2,7	110,0	-3 260	-12,9	+2,1
	Niedersachsen	73 286	11,7	91,7	94 256	2,7	118,0	-20 970	-26,3	-0,5

Die bereits erwähnte negative Geburtenentwicklung lässt sich nicht für alle Regionen feststellen. Besonders stark entwickelten sich gegenüber 2018 die Zahlen der Lebendgeborenen in den Landkreisen Vechta (+7,3 %), Ammerland (+6,4 %), Osnabrück (+5,4 %) und Diepholz (+5,2 %).

Dagegen wurden z. B. im Landkreis Holzminden (-17,0 %), der Stadt Göttingen (-10,4 %) und in der Folge auch im Landkreis Göttingen (-8,2 %) sowie im Landkreis Cuxhaven (-10,4 %) erheblich weniger Kinder geboren als im Vorjahr.

Insgesamt entfielen in Niedersachsen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung knapp 92 (91,7) Lebendgeborene, womit die Zahl der Lebendgeborenen gegenüber 2018 um insgesamt fast ein Lebendgeborenes pro 10 000 gesunken ist (92,4). Regional wurden unter anderem in den kreisfreien Städten, der Region Hannover und in mehreren Landkreisen der Statistischen Region Weser Ems deutlich über dem Durchschnitt liegende Geburtenziffern⁴⁾ erreicht. Niedriger waren sie insbesondere im Süden Niedersachsens (vgl. Abb. A1).

Besonders geringe Geburtenziffern ergaben sich für Landkreise mit einem vergleichsweise niedrigen Anteil Frauen im gebärfähigen Alter⁵⁾: Dazu zählten die Landkreise Goslar (68 Lebendgeborene), Holzminden (70), Lüchow-Dannenberg (74), Cuxhaven und Wittmund (jeweils 77), Norderheim (78) sowie Uelzen und Schaumburg (jeweils 79).

Spitzenwerte wurden in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg mit jeweils 117 Lebendgeborenen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung registriert. Dichtauf folgten die kreisfreien Städte Delmenhorst (109), Salzgitter (108) und Wolfsburg (104). Knapp über 100 Lebendgeborene auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung erreichten die Landeshauptstadt Hannover sowie die Landkreise Gifhorn, das Emsland und Osnabrück.

Zahl der Gestorbenen bleibt auf Höchstniveau

Im Jahr 2019 wurde mit 94 256 Sterbefällen die zweithöchste Zahl (nach dem Vorjahr) seit dem Zweiten Weltkrieg registriert. Das sind -1 909 Gestorbene oder -2,0 % gegenüber dem Jahr 2018, in dem 96 165 Menschen in Niedersachsen gestorben waren. Damit hat sich der seit 2006 fortdauernde Anstieg – mit Unterbrechungen in den Jahren 2011, 2014 und geringfügig in 2016 – im Jahr 2019 nicht weiter fortgesetzt (vgl. Abb. A2).

2 540 der 2019 in Niedersachsen Verstorbenen besaßen keine deutsche Staatsangehörigkeit. Ihr Anteil an allen Verstorbenen betrug – bedingt durch die erheblich jüngere

Altersstruktur der nichtdeutschen Bevölkerung – lediglich 2,7 % (vgl. Tab. T2). Dies entspricht einer minimalen Steigerung von 0,1 %-Punkten gegenüber dem Vorjahr (2,6 %).

2019 sind, bezogen auf die Bevölkerungszahl Niedersachsens, 118 Personen je 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung gestorben (vgl. Tab. T2). Dies waren gut zwei weniger als im Jahr 2018 (120,5).

Besonders hohe Sterbeziffern⁶⁾ sind in Landkreisen mit einer älteren Altersstruktur zu erwarten. Das zeigt sich bei der Betrachtung der Anteile der über 65-Jährigen an der Bevölkerung (vgl. Tab. T1), so auch bei den vier Spitzenreitern: Pro 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung starben im Landkreis Goslar 2019 insgesamt 164 Personen, in Lüchow-Dannenberg 156 Personen, in der kreisfreien Stadt Wilhelmshaven 154 Personen und im Landkreis Holzminden 151 Personen.

Die niedrigsten Sterbeziffern ergaben sich für die Landkreise Vechta (84) und Cloppenburg (93), die beide eine sehr junge Altersstruktur aufwiesen (vgl. Tab. T1). Auch in der Stadt Göttingen und den kreisfreien Städten Osnabrück und Oldenburg (Oldenburg) lagen die Sterbeziffern – gerade noch – unter 100.

Geburtendefizit gesunken

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der Lebendgeborenen zwar, jedoch reduzierte sich ebenso die Zahl der Gestorbenen – wenn auch nur leicht. In der Summe ergab sich daraus für 2019 mit -20 970 Personen ein etwas niedrigeres Geburtendefizit als im Jahr 2018 (-22 513 Personen). Es lag damit auch niedriger als in den Jahren 2009 bis 2015, wie die Annäherung der beiden Kurven der Lebendgeborenen und Sterbefälle erkennen lässt (vgl. Abb. A2). Dies spiegelt sich ebenfalls in dem Saldo aus Geburten und Gestorbenen bezogen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung wider, der 2019 bei -26 und 2018 noch bei -28 lag.

Die seit Beginn der 1970er Jahre zu verzeichnende negative Bilanz der Geburten und Sterbefälle hat sich damit weiter fortgesetzt. Diese Entwicklung ist auf das seit fast 40 Jahren vorherrschende niedrige Geburtenniveau und die deutlich niedrigere Besetzung der nachwachsenden Altersjahrgänge der Frauen im gebärfähigen Alter zurückzuführen.⁷⁾ Diese Tatsache sowie auch schon der Jugendquotient weiter oben belegen, wie sehr nicht nur Niedersachsen, sondern auch Deutschland in Zukunft auf Zuwanderung angewiesen ist, allein schon, um eine Rente für die jetzigen Generationen im Erwerbsalter zu gewährleisten.

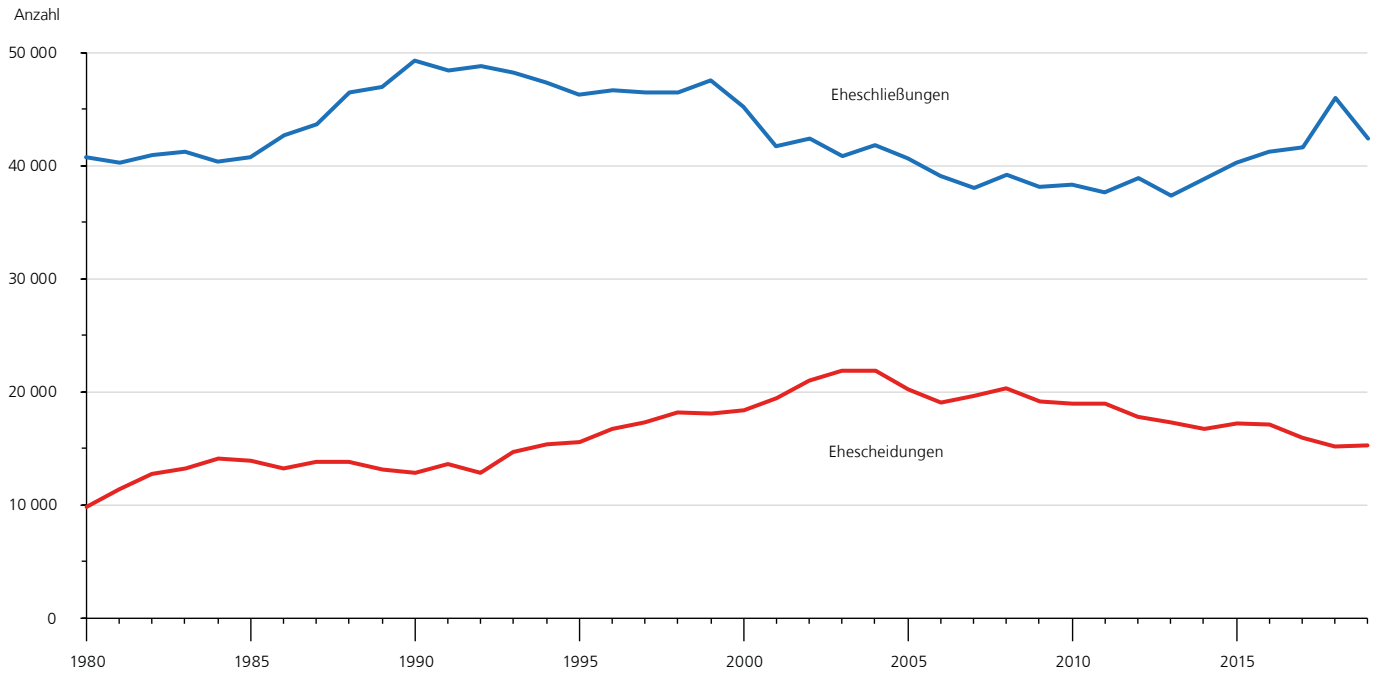
4) Präzise: die sogenannte „Rohe Geburtenziffer“. Für deren Ermittlung wird die Anzahl der Lebendgeborenen eines Jahres auf die mittlere Bevölkerung des jeweiligen Jahres bezogen und in der Regel auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung ausgewiesen. Dieser Veröffentlichung wird aufgrund der besseren Verständlichkeit jedoch die Geburtenziffer auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung zugrunde gelegt.

5) „Statistisch gesehen liegt das gebärfähige Alter einer Frau zwischen 15 und 49 Jahren. Das ist aktuell internationaler Standard. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass ein Teil der Frauen aus gesundheitlichen Gründen keine Kinder bekommen kann. Auch Frauen unter 15 und über 49 Jahren, die Kinder bekommen, werden nicht einbezogen. Allerdings gehen die Geburten dieser Frauen in die Gesamtzahl der Geburten ein.“ Geburten in Deutschland. Ausgabe 2012. Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wiesbaden 2012. S. 8.

6) Genauer: die sogenannte „Rohe Sterbeziffer“. Für deren Ermittlung wird die Anzahl der Gestorbenen eines Jahres auf die mittlere Bevölkerung des jeweiligen Jahres bezogen und in der Regel auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung ausgewiesen. Dieser Veröffentlichung wird aufgrund der besseren Verständlichkeit jedoch die Sterbeziffer auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung zugrunde gelegt.

7) Vgl. Thomsen, M., Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Niedersachsen: Bis 2060 sind sinkende Bevölkerungszahlen und eine Fortsetzung der Alterung zu erwarten, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 10/2015, S. 548ff.

A3 | Eheschließungen und Ehescheidungen in Niedersachsen 1980 bis 01.01.2019



Das höchste Geburtendefizit auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung wurde für den Landkreis Goslar mit einem Minus von 96 Personen festgestellt. Die Landkreise Lüchow-Dannenberg (-82) und Holzminden (-80) lagen nur leicht darunter. Aber auch im Landkreis Uelzen (-67), in der kreisfreien Stadt Wilhelmshaven (-66) und in den Landkreisen Northheim (-64) und Schaumburg (-61) ergaben sich hohe Geburtendefizite auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

Dieses Ranking ist insofern nicht überraschend, da es kongruent ist mit den Spitzenergebnissen der im Jahr 2019 in Niedersachsen Gestorbenen (vgl. Tab. T2) und den Landkreisen bzw. kreisfreien Städten mit einer strukturell älteren Bevölkerung. (vgl. Tab. T1).

Demgegenüber standen die absoluten Ausnahmelandkreise Vechta und Cloppenburg, die wie in den Vorjahren auch 2019 verhältnismäßig hohe Geburtenüberschüsse erzielen konnten. Für den Landkreis Vechta ergab sich ein Überschuss in Höhe von insgesamt 477 Personen, der damit im Vergleich zu 2018 – mit einem Saldo von 350 – stark angestiegen ist. Für den Landkreis Cloppenburg lässt sich ein Geburtenüberschuss von 398 im Jahr 2019 gegenüber 307 im Jahr 2018 festhalten. Dies entsprach in beiden Landkreisen Steigerungen des Saldos um 36,3 % bzw. 29,6 %.

Umgerechnet auf 10 000 Personen der durchschnittlichen Bevölkerung wurden 2019 in Vechta 34 und in Cloppenburg gut 23 Babys geboren. Lediglich die Landeshauptstadt Hannover konnte ebenfalls einen – wenn auch geringen – Geburtenüberschuss von 8 Babys bzw. 0,1 pro 10 000 verzeichnen. Für alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen ergaben sich Geburtendefizite.

Zahl der Eheschließungen erstmals wieder gesunken

Im Jahr 2019 wurden in Niedersachsen 42 418 Ehen und somit 7,8 % weniger als im Vorjahr (45 990) geschlossen. Damit ist die Zahl der Eheschließungen erstmals deutlich gesunken und folgt nicht mehr dem ansteigenden Trend der Jahre 2013 bis 2018 (vgl. Abb. A3).

Negativer Trend der Scheidungsraten setzt sich fort

Für 2019 wurden 15 275 Ehescheidungen und damit nur ein marginaler Anstieg von 89 Ehescheidungen bzw. 0,6 % gegenüber dem Vorjahr registriert (vgl. Abb. A3). Seit 2003 entwickelt sich die Zahl der Ehescheidungen in Niedersachsen insgesamt zurück. Während 2003 noch 21 921 Ehen standesamtlich für nicht mehr rechtskräftig erklärt wurden, waren es 2018 nur noch 15 186. Trotz gelegentlich minimaler Aufwärtsschwankungen bleibt der negative Abwärtstrend summa summarum bestehen.

Negativer Trend des Wanderungssaldos

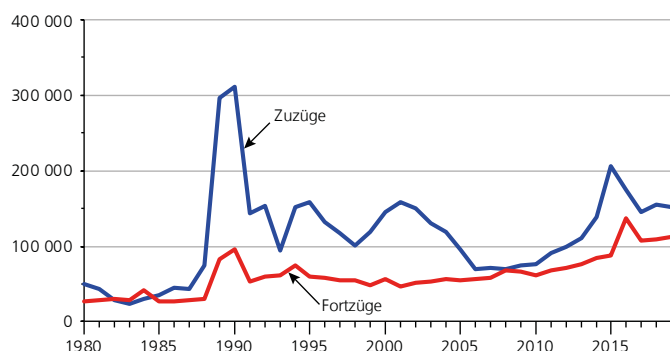
Die räumliche Bevölkerungsbewegung unterliegt temporären Schwankungen, die stark durch die wirtschaftliche Situation (Konjunktur/Rezession) innerhalb und außerhalb Deutschlands determiniert wird. Die Entwicklung der Zu- und Fortzüge ist außerdem von politischen Entscheidungen innerhalb Deutschlands sowie der politischen Lage und den Lebenssituationen in anderen Ländern abhängig.

Ab 2014 führte die Zunahme von (Bürger-)Kriegen in anderen Staaten zu einem deutlichen Anstieg zuziehender

Schutzsuchender und erreichte 2015 einen Höhepunkt. Seither ist sowohl die Zahl der Zu- als auch der Fortzüge wieder gesunken und hat sich seit 2017 auf ein annähernd stabiles Niveau eingependelt (vgl. Abb. A4).

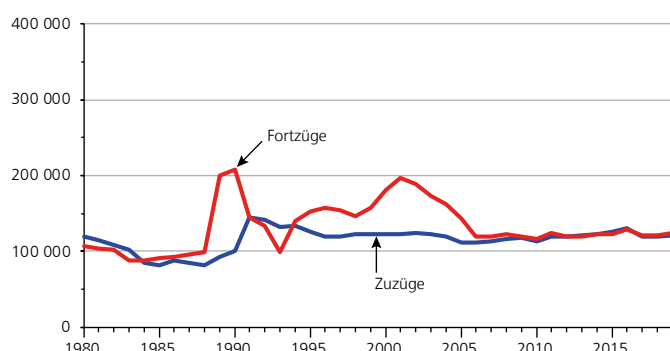
A4 | Zuzüge nach und Fortzüge aus Niedersachsen 1980 bis 2019

Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes¹⁾ von und nach Niedersachsen 1980 bis 2019

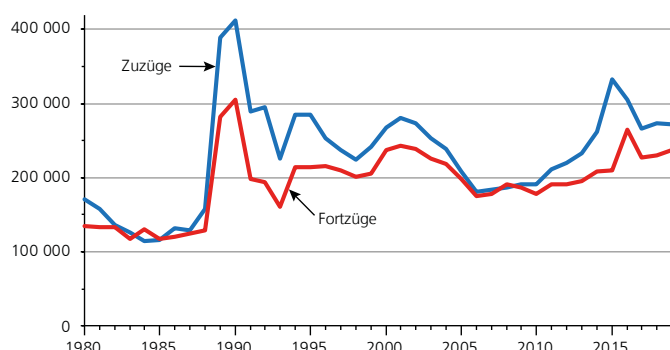


1) 1970 bis 1990 einschl. DDR und Berlin (Ost).

Wanderungen mit anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1980 bis 2019



Wanderungen über die niedersächsische Landesgrenze 1980 bis 2019



Der Wanderungssaldo scheint insgesamt sukzessive leicht zu sinken und so einem negativen Trend zu folgen. Ob sich diese Entwicklung fortsetzt, wird die Zukunft zeigen.

Im Jahr 2019 registrierte Niedersachsen 151 149 Zuzüge über die Bundesgrenze, dem 112 933 Fortzüge gegenüberstanden. Der sich daraus ergebende Wanderungsgewinn über die Grenzen des Bundesgebietes in Höhe von 38 216 Personen sank damit gegenüber dem Vorjahr um 15,1 % – der Wanderungsgewinn betrug 2018 noch 45 009 Personen – womit sich der Abwärtstrend des Wanderungssaldos fortsetzte.

Zu den Herkunftsländern, die eine auffällig hohe Wanderungsfluktuation generieren, gehören Rumänien mit 29 751 Zu- bzw. 25 445 Fortzügen, Polen mit 20 079 Zu- bzw. 19 712 Fortzügen sowie Bulgarien mit 8 333 Zu- bzw. 6 733 Fortzügen. Hierbei dürfte es sich überwiegend um Saisonarbeitskräfte handeln, die nur zeitweilig in Deutschland leben und regelmäßig zu ihren Familien ins Heimatland zurückkehren.

Zu den Spitzenreitern unter den Ländern mit den höchsten Zuwanderungsgewinnen für Niedersachsen 2019 zählten Rumänien (4 306), die Russische Föderation (3 949), die Türkei (3 628), Kasachstan (2 584) und Syrien (2 544). Insgesamt sind per Saldo 22 129 Personen aus dem europäischen Ausland, 13 061 Personen aus Asien und 3 958 Personen aus Afrika zugezogen.

Erwähnenswert ist zudem die Nettozuwanderung von Rückkehrenden mit deutscher Staatsangehörigkeit, nämlich 2 944 Bürgerinnen und Bürgern aus der Russischen Föderation und 2 040 aus Kasachstan. Hierbei dürfte es sich um Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler handeln.

Ausgleich des Geburtendefizits durch Wanderungsgewinn

Der Wanderungssaldo 2019 über die niedersächsische Landesgrenze hinweg ist im Vergleich zum Vorjahr um 8 495 von +43 524 (2018) auf +35 029 (2019) Personen gesunken (vgl. Tab. T3). Diese Abnahme entspricht einem Verlust von immerhin 20 % gegenüber dem Vorjahr. Das Geburtendefizit von 20 970 Personen im Jahr 2019 sowie der Wanderungsverlust mit den anderen deutschen Ländern in Höhe von 3 187 Personen konnten durch den Wanderungsgewinn über die Grenzen des Bundesgebietes mit 38 216 Personen mehr als kompensiert werden.⁸⁾

Es lässt sich feststellen, dass damit Niedersachsens Bevölkerungszuwachs des Jahres 2019 erneut auf einen Wanderungsgewinn zurückzuführen ist, der das Geburtendefizit ausgleicht.

Die Wanderungsbewegungen mit den anderen Ländern im Bundesgebiet verlaufen seit 2009 relativ synchron. Erst seit 2017 stieg der Wanderungsverlust mit diesen leicht an. Während der Wanderungsverlust 2017 noch bei 537 Personen lag, stieg er 2018 auf 1 485 und 2019 auf 3 187 an.

8) Die Aufrechnung des Bevölkerungsstandes 2019 mit den dargestellten Bevölkerungsbewegungen ergibt aufgrund bestandsrelevanter Veränderungen, die den bereits abgeschlossenen Berichtszeitraum betreffen, sowie Meldungen mit dem Ereignisdatum vor dem 9. Mai 2011 (Zensusstichtag), nicht den Bevölkerungsstand zum nachgewiesenen Stichtag.

T3 | Wanderungen nach/aus Niedersachsen 2019

Schl. Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Wanderungen 2019 über die Kreisgrenzen				Wanderungen 2019 über die niedersächsi- sche Landesgrenze				Wanderungssaldo 2018 über die nieder- sächsische Landes- grenze	
		Zuge- zogene	Fortge- zogene	Saldo	Saldo auf 10 000 der durch- schnitt- lichen Bevöl- kerung	Zuge- zogene	Fortge- zogene	Saldo	Saldo auf 10 000 der durch- schnitt- lichen Bevölke- rung	Saldo	Saldo auf 10 000 der durch- schnitt- lichen Bevölke- rung
101	Braunschweig, Stadt	16 412	14 921	+1 491	+59,9	8 052	6 878	+1 174	+47,2	+704	+28,4
102	Salzgitter, Stadt	6 048	6 465	-417	-39,9	3 628	3 686	-58	-5,5	+849	+81,1
103	Wolfsburg, Stadt	6 794	6 348	+446	+35,9	4 054	3 206	+848	+68,2	+596	+48,1
151	Gifhorn	7 375	6 626	+749	+42,5	3 195	2 959	+236	+13,4	-25	-1,4
153	Goslar	7 570	6 973	+597	+43,7	5 223	4 491	+732	+53,6	+829	+60,4
154	Helmstedt	4 422	3 874	+548	+60,0	2 113	1 902	+211	+23,1	-11	-1,2
155	Northeim	5 084	4 740	+344	+26,0	2 642	2 524	+118	+8,9	+283	+21,3
157	Peine	6 434	5 261	+1 173	+87,3	2 592	2 329	+263	+19,6	+199	+14,9
158	Wolfenbüttel	5 226	5 051	+175	+14,6	1 904	1 806	+98	+8,2	+1	+0,1
159	Göttingen	28 003	28 410	-407	-12,4	23 369	22 223	+1 146	+35,0	+3 002	+91,5
159016	dar.: Göttingen, Stadt	8 975	9 545	-570	-47,8	6 798	7 263	-465	-39,0	+370	+30,9
1	Braunschweig	93 368	88 669	+4 699	+29,4	56 772	52 004	+4 768	+29,9	+6 427	+40,3
241	Region Hannover	46 341	43 707	+2 634	+22,8	31 641	29 390	+2 251	+19,4	+4 329	+37,5
241001	dar.: Hannover, Lhst.	27 380	24 469	+2 911	+54,2	18 966	17 480	+1 486	+27,6	+3 166	+59,0
251	Diepholz	10 759	9 875	+884	+40,7	7 406	6 584	+822	+37,9	+1 107	+51,1
252	Hameln-Pyrmont	6 636	5 775	+861	+58,0	4 064	3 545	+519	+34,9	+699	+47,1
254	Hildesheim	11 065	10 435	+630	+22,8	5 622	5 514	+108	+3,9	+495	+17,9
254021	dar.: Hildesheim, Stadt	5 280	5 016	+264	+25,9	3 150	2 963	+187	+18,4	+316	+31,0
255	Holzminde	3 213	3 148	+65	+9,2	2 077	1 894	+183	+25,9	+302	+42,5
256	Nienburg (Weser)	6 867	6 377	+490	+40,4	4 409	4 258	+151	+12,4	+364	+30,0
257	Schaumburg	7 261	6 239	+1 022	+64,8	4 316	3 832	+484	+30,7	+214	+13,6
2	Hannover	92 142	85 556	+6 586	+30,6	59 535	55 017	+4 518	+21,0	+7 510	+35,0
351	Celle	7 897	7 125	+772	+43,1	4 196	4 071	+125	+7,0	+378	+21,1
352	Cuxhaven	8 491	7 427	+1 064	+53,7	6 474	5 398	+1 076	+54,3	+1 101	+55,6
353	Harburg	13 969	11 835	+2 134	+84,1	11 427	9 015	+2 412	+95,1	+2 182	+86,5
354	Lüchow-Dannenberg	2 256	1 876	+380	+78,5	1 584	1 274	+310	+64,0	+377	+77,9
355	Lüneburg	9 574	8 471	+1 103	+60,0	6 785	6 012	+773	+42,1	+972	+53,1
356	Osterholz	5 184	4 338	+846	+74,4	3 947	3 059	+888	+78,1	+931	+82,2
357	Rotenburg (Wümme)	7 307	6 497	+810	+49,5	4 277	3 924	+353	+21,6	+329	+20,1
358	Heidekreis	11 095	9 653	+1 442	+102,8	8 373	3 714	+4 659	+332,3	+5 960	+427,5
359	Stade	9 959	8 251	+1 708	+83,8	7 533	6 116	+1 417	+69,5	+1 238	+61,1
360	Uelzen	4 114	3 661	+453	+49,0	2 375	2 138	+237	+25,6	+309	+33,3
361	Verden	6 203	5 501	+702	+51,3	4 182	3 398	+784	+57,2	+765	+56,0
3	Lüneburg	86 049	74 635	+11 414	+66,6	61 153	48 119	+13 034	+76,1	+14 542	+85,1
401	Delmenhorst, Stadt	4 485	4453	+32	+4,1	3 054	2 574	+480	+61,9	+545	+70,3
402	Emden, Stadt	2 686	2 838	-152	-30,4	1 334	1 352	-18	-3,6	-143	-28,4
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	12 473	11 548	+925	+54,8	5 741	4 919	+822	+48,7	+931	+55,5
404	Osnabrück, Stadt	13 727	13 235	+492	+29,8	7 054	6 802	+252	+15,3	+61	+3,7
405	Wilhelmshaven, Stadt	5 370	5 034	+336	+44,1	3 195	2 638	+557	+73,1	+483	+63,3
451	Ammerland	7 136	6 106	+1 030	+82,8	3 079	2 687	+392	+31,5	+600	+48,5
452	Aurich	8 145	7 523	+622	+32,8	4 860	4 319	+541	+28,5	+1 220	+64,2
453	Cloppenburg	15 026	14 060	+966	+56,8	11 459	10 787	+672	+39,5	+946	+56,1
454	Emsland	18 660	17 154	+1 506	+46,2	14 485	12 918	+1 567	+48,0	+2 449	+75,4
455	Friesland	4 977	4 214	+763	+77,4	2 146	1 710	+436	+44,2	+294	+29,9
456	Grafschaft Bentheim	5 257	4 491	+766	+56,0	3 915	3 280	+635	+46,4	+651	+47,8
457	Leer	8 329	6 875	+1 454	+85,4	4 809	3 798	+1 011	+59,4	+886	+52,3
458	Oldenburg	10 626	9 601	+1 025	+78,5	6 636	6 062	+574	+44,0	+585	+45,0
459	Osnabrück	18 712	17 626	+1 086	+30,4	13 259	9 811	+3 448	+96,4	+4 213	+118,1
460	Vechta	8 884	8 150	+734	+51,6	5 767	5 322	+445	+31,3	+717	+50,8
461	Wesermarsch	4 157	3 805	+352	+39,7	2 527	2 131	+396	+44,7	+84	+9,5
462	Wittmund	3 100	2 707	+393	+69,1	1 574	1 075	+499	+87,7	+523	+92,1
4	Weser-Ems	151 750	139 420	+12 330	+48,7	94 894	82 185	+12 709	+50,2	+15 045	+59,7
	Niedersachsen	423 309	388 280	+35 029	+43,9	272 354	237 325	+35 029	+43,9	+43 524	+54,6

Im regionalen Vergleich zeichnet sich ein heterogenes Bild der räumlichen Wanderungsbewegungen ab. Die höchsten Wanderungsgewinne wurden für die Landeshauptstadt Hannover (+2 991 Personen) und in der Folge für die Region Hannover (+2 644) sowie die Landkreise Harburg (+2 134) und Stade (+1 708) im Hamburger Umland registriert.

Besonders hohe Verluste ergaben sich für die Stadt Göttingen (-570) und in der Folge für den Landkreis Göttingen (-407) sowie die kreisfreien Städte Salzgitter (-417) und Emden (-152).

Bezogen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung ergaben sich die relativ höchsten Wanderungsgewinne für die Landkreise Heidekreis (+103 Personen), Peine (+87), Leer (+85), Harburg und Stade (jeweils +84) sowie Ammerland (+83) (vgl. Tab. T3).

Demgegenüber stehen Regionen, die Wanderungsverluste zu verbuchen hatten. Gemessen je 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung verloren die Stadt Göttingen 48 Personen sowie die kreisfreien Städte Salzgitter und Emden 40 Personen bzw. 30 Personen.

Fazit

Zum 31.12.2019 betrug die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen fast 8 Millionen und damit 11 160 Personen oder 0,1 % mehr als im Vorjahr. Das Geburtendefizit in Höhe von 20 970 Personen konnte durch einen Wanderungsgewinn über die niedersächsische Landesgrenze in Höhe von insgesamt 35 029 Personen mehr als kompensiert werden.

Bezogen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung lag der Wanderungsgewinn in Niedersachsen für 2019 bei gut 44 Personen, womit er gegenüber dem Vorjahr (+55) um 11 Personen geschrumpft ist.

Regional entwickelten sich die Einwohnerzahlen 2019 uneinheitlich. Die höchsten Bevölkerungsgewinne gegenüber dem Jahr 2018 verzeichneten die Landkreise Vechta mit 0,9 %, Cloppenburg mit 0,8 % sowie der Heidekreis, Stade und Harburg mit jeweils 0,7 %. Bevölkerungsverluste hatten sowohl die Stadt Göttingen und der Landkreis Holzminden mit jeweils 0,7 % sowie mit 0,6 % die kreisfreien Städte Salzgitter und Emden und der Landkreis Göttingen gegenüber dem Vorjahr zu verbuchen.